

Einlagenpreise: die einseitige Seite oder deren Raum auf Stanzblatt 11x16 cm. von mindestens 20 St. Der Rahmenpreis: die Seite auf Stanzblatt 11x16 cm. mit dem aufwärts 1,25 St. Rabatt. Robust einseitiger Text, von Aufnahme von Kisten, bestimmten Kägen wird keine Garantie übernommen. Bei großformatiger Aufnahme der Informationsblätter durch Abgabe, bei Komplexverfahren abh. wird der bemittelte Rabatt bewilligt.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9, Volkshaus 12.

27. Jahrgang.

Die Fahrkartensteuer hat in der preussisch - bethmischen Eisenbahngemeinschaft während des Jahres 1910 einen Ertrag von 14,6 Millionen Mark gegen 13,7 Millionen im Jahre 1909 abgeworfen. Die Einnahme des Jahres 1910 stellte 4,01 Prozent der Personaleinnahme in den der Steuer unterliegenden Fahrkartensatzungen, gegen 3,69 Prozent im Jahre 1909 dar. Von den 14,6 Millionen Mark kamen 1,7 Millionen Mark oder 11,51 Proz. der Personaleinnahme auf die erste Klasse, 5,7 Millionen Mark oder 5,28 Prozent auf die zweite Klasse, 6,9 Millionen Mark oder 2,87 Prozent auf die dritte Klasse, 0,5 Millionen Mark oder 8,52 Prozent auf die zusammengestellten Fahrkleinbeste und rund 40 000 Mark oder 5,82 Prozent auf die Sonderfahrkarten. Die Zahl der Reisenden (Fahrten) hat sich von 1909 auf 1910 in allen anderen Klassen gesteigert, in der ersten Wagenklasse ist sie um 5,46 Prozent gesunken. Die Beförderungsschritte für ein jedes Verion, d. h. bei einer Fahrt im Durchschnitt zurückgelegte Strecke, betrug im Jahre 1910 für die erste Wagenklasse 147,2 Kilometer, für die zweite Klasse 26,50 Kilometer, für die dritte Klasse 21,06 Kilometer und für die vierte Klasse 22,80 Kilometer. Die bedeutenden Unterschiede gegen die erste Wagenklasse erklären sich hauptsächlich aus dem Einfluss des Berliner und des Hamburger Altonaer Städt. und Vorortverkehrs, in denen die erste Wagenklasse nicht geführt wird. Die durchschnittliche Einnahme aus der Personenbeförderung betrug für einen Personenkilometer in der ersten Klasse 7,57 M oder 0,03 mehr wie 1909, in der zweiten Klasse 4,89 M oder 0,05 weniger, in der dritten Klasse 2,43 M oder 0,02 weniger, in der vierten Klasse 1,81 M oder 0,02 M weniger als 1909.

Durchführung der Reichsversicherungsordnung.

Die Beratungen, die im Herbst über die Durchführung der Reichsversicherungsordnung ihren Anfang nahmen, sind bis auf weiteres vertagt worden, da die preussische Regierung inzwischen mit der Organisation der Oberversicherungsämter begonnen hat. Preußen beabsichtigt, diese Organisation bald zum Abschluss zu bringen. Da eine Ministerialkommission des Innern nach und nach sämtliche Provinzen bereisen wird, dürften diese Vorarbeiten nicht vor Ende März beendet sein. Unter diesen Umständen wird die Fortsetzung der gemeinsamen Beratungen zwischen dem Reichsamt des Innern und den Bundesregierungen erst im April wieder aufgenommen werden können. Die ursprüngliche Absicht, die preussische Oberversicherungsämter und Versicherungsämter schon zum 1. April einzurichten, ist fallen gelassen. Man rechnet damit, daß es nötig sein wird, in sämtlichen deutschen Bundesstaaten neue Ämter einzurichten.

Ausbau der Wasserkrähen.

Es ist vielfach in der Presse davon die Rede gewesen, daß die Durchführung des Schiffahrtsabgabengesetzes auf den Stromgebieten Deutschlands erst erfolgen könne, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden, die noch nicht begonnen haben, erfolgreich abgeschlossen wären. Es ist aber nicht nur möglich, sondern notwendig, daß die Bestimmungen des Gesetzes auf diejenigen Stromgebiete vorher Anwendung finden, an die nur deutsche Bundesstaaten grenzen. Zur Inangriffnahme von Stromregulierungen ist nun die Bildung der Stromverbände nach den Bestimmungen des Gesetzes notwendig. Diese Verbände werden daher zunächst ins Leben gerufen, da die Durchführung der Stromverbesserungen im Rahmen des Gesetzes Sache der Bundesstaaten ist. Für Preußen dürfte in erster Linie die Regulierung der Oder und der Weser in Frage kommen. Für die umfangreiche Projekte angestrebte sind, deren Durchführung auf die Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes gewartet hat. Die Mittel zur Durchführung der Stromregulierungen müssen von den Bundesstaaten bereit gehalten werden; ihre Verzinsung und Amortisation wird dann durch die Abgaben auf den regulierten Wasserstraßen erzielt. Preußen wird daher schon in nächster Zeit recht erhebliche Mittel in erster Linie für den Ausbau der Oder unterhalb Breslau vom Vordamm beantragen müssen, wobei es sich um ein Projekt handelt, das 40 Millionen Mark erfordert wird.

Vorbereitungen des Schlepplomonopolgesetzes.
Man schreibt uns: Der ständige Ausschuss des Gesamtwaassertrahenbeirats ist bekanntlich für die Vorbereitung des Gesetzes zur Einführung eines einheitlichen Schlepplomonopols auf dem Rhein-Weser-Kanal um 4 Mitglieder vergrößert worden, nämlich den Kammerherren v. Arnim-Bredow, Geheimen Justizrat am Reichshof, Sundt-Schirch und Bergrat Willmar. Zur Beratung der inzwischen fertiggestellten Vorlage ist nunmehr der ständige Ausschuss zum 9. Februar d. J. in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingeladen. Die Verhandlungen im Plenum des Gesamtwaassertrahenbeirats im Frühjahr 1910 führten bekanntlich zu keiner Einigung unter den Interessenten. Die Vorläufe der Staatsregierung liegen auf erheblichen Widerstand.

Großherzog von Luxemburg.

Wie aus dem Hofmarschallamt in Luxemburg mitgeteilt wird, ist das Befinden des Großherzogs, der sich auf Schloss Berg befindet, un-

ändert schlecht. Nach Aufhören der Aerzte ist eine augenblickliche Lebensgefahr nicht vorhanden; immerhin kann bei dem ständigen Verlauf der Krankheit mit einer unerwartet eintretenden Komplikation gerechnet werden, zumal sich schon seit längerer Zeit Anzeichen von Herzschwäche bemerkbar machen.

Englische Selbstbekanntnisse

In einer großen Parteiverammlung in Aldershall in London sprach am Freitag der konservative Parteiführer Bonar Law über die politische Lage und über die auswärtigen Beziehungen Englands und sagte folgendes: Ich will nicht, was ich kaum nötig habe zu sagen, an den sinnlosen Anzügen auf den Staatssekretär des Innern mich beteiligen. Die Zeit von der eigenen Parteipresse auf ihn gerichtet werden. Aber was sind die Tatsachen der Lage? Die allgemeine Ansicht, die ich teile, ist, daß wir im letzten Sommer am Rande eines Krieges waren. Der Zwischenfall von Marokko hat ohne Krieg beendet. (Beifall.) Aber er endete auch damit, daß unsere französischen Freunde Vorteile bekamen, während wir alles Unwohlsein bekamen. (Beifall.) Das ist ein schlimmes Ergebnis. Was ist die Erklärung? Wir trieben am Rand des Krieges aus denselben Gründen, die uns in den Weltkrieg hineintrieben. Wir trieben den Krieg entgegen, weil nicht nur radikale Abgeordnete, sondern die einflussreichsten Männer der Regierung Reden hielten, die fremde Nationen glauben machten, — und ich glaube, daß sie dazu Grund hatten — daß unsere Regierung niemals unsere Ansprüche mit Gewalt durchsetzen wollte, worin: That this government would never assert our rights by force! (Beifall.) Von allen Schuldigen war glaube ich, der Staatssekretär der Schifffahrt. Ich habe ihn wegen seiner Mansionhouse Rede, im letzten Sommer nicht getadelt, möglicherweise war sie für ihn das einzige Mittel, um das Unheil wieder auf zu machen, das er selbst verursacht. Vielleicht hat uns diese Rede vor dem Krieg bewahrt, aber sie bewahrt uns nur dadurch davon, daß sie in Deutschland einen Grad des Unheils hervorrufen, das zu befechtigen Jahre, vielleicht eine Generation verünftiger Staatsmänner brauchen wird.

Türkische Reformen.

Einige ehemalige albanische Abgeordnete sind auf die Botschaft in London und von den Reichskassen in der letzten Ministerratssitzung über das Memorandum der albanischen Abgeordneten, in dem verschiedene Reformen für Albanien verlangt werden, in Kenntnis gesetzt worden. Die beschlossenen Reformen umfassen: Die Unterordnung unter Zivil- und Gerichtsbeamten, wobei die Letzteren, die sich als unfähig erweisen, ersetzt werden sollen; ferner der Unterordnung der Gendarmen und Polizei, und Wiederanstellung von ehemaligen Gendarmen und Polizisten, die nach der Einführung der Verfassung entlassen worden sind. Verbesserung der Gefängnisse, Einführung der Handverleiher für Gefängnisse, den Bau von Regenerationsanstalten, Anweisung von 250.000 Pfund jährlich für die Gemeindegemeinde in den macedonischen Vilajets von Albanien, den Bau von Eisenbahnen, der durch Truppen auszuführen ist und schließlich den Bau der Straße Prizrend-Scutari. Es heißt, die Regierung empfahl den ehemaligen albanischen Abgeordneten, auf den Zusammentritt des albanischen Kongresses in Reskaj zu verzichten.

Zur Frage eines deutschen Doppelzolls.

Eine Reihe von Verbänden hat in Aussicht genommen, zur Vorbereitung für die künftigen deutschen Handelsverträge in eine Prüfung allgemeiner Fragen

der deutschen Zoll- und Handelspolitik einzutreten. Dabei handelt es sich nicht allein um die Frage, ob die deutsche Handelspolitik künftighin auf der Basis der Handelsverträge oder auf der Basis der Handelsverträge beruhen soll, sondern es wird auch die für die Zollpolitik wichtige Frage der Aufstellung eines Doppelzolls einer Prüfung zu unterziehen sein. Beide Fragen stehen in engem Zusammenhang.

Durch Handelsbegünstigung oder Handelsbegünstigung wird Sicherheit für unsere Einfuhr und Ausfuhr für eine möglichst lange Zeit von Jahren erreicht, was die durch Tarifabreden erreichten Zollherabsetzungen treten. Der Doppelzoll soll in erster Linie der Sicherung des Zollhaushalts für die einheimische Erzeugung dienen, und nur nebenbei handelspolitische Zwecke verfolgen. Der Abschluss von Verträgen mit Handelsbegünstigungsklausel oder auf der Basis der Handelsbegünstigung verfolgt in erster Linie die Interessen der am Außenhandel beteiligten Kreise, der Doppelzoll soll dagegen hauptsächlich denjenigen Interessen dienen, denen es auf den inländischen Zollhaushalt ankommt.

Zu einer objektiven Beurteilung der Verhältnisse kann man daher nur gelangen, wenn man beide Fragen im Zusammenhang einer Prüfung unterzieht. Es handelt sich dabei hauptsächlich darum, ob das Capitulat System des Abzuges von Tarifverträgen mit Handelsbegünstigung in Einlagen zu bringen ist mit einem Wechsel in unserem Zollsystem, wie er im Übergang vom Einheitszoll zum Doppelzoll liegt, und ob dazu ein Bedürfnis vorliegt. Die Frage des Doppelzolls hat bei Aufstellung des Zolltarifs vom Jahre 1902 eine bedeutende Rolle gespielt. Vieles ist für vieles gegen ihn geschrieben und geredet worden. Schließlich ist es beim Einheitszoll geblieben. Nach der Begründung zur Zolltarifnovelle von 1902 liegt die vertrauliche Regelung der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Auslande für die deutsche Ausfuhrindustrie in dringendem Bedürfnis. Neben der Erreichung von Zollermäßigung kommt es dabei auf die Befreiung bestehender Zölle und auf die durch die Handelsbegünstigung gewährleistete Sicherheit an, daß der deutsche Rohstoffbezug und der Absatz unserer Fertigprodukte unter keinen Umständen für uns zu ungünstiger gehalten als für unsere Konkurrenzländer. Von den Anhängern des Doppelzolls wurde besonders in den Vordergrund gestellt, daß er im weitesten Umfange die Möglichkeit löst, den Zollhaushalt für die einheimische Erzeugung den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Es wurde befürchtet, daß ein Einheitszoll den einheimischen Erzeugnissen nicht den erforderlichen Zollschutz biete. Von der anderen Seite ist behauptet worden, ein Doppelzoll verbinde oder erzwinge mindestens den für die deutsche Ausfuhrindustrie notwendigen Abschluss von Tarifverträgen.

Heute kann man jedenfalls behaupten, daß der Einheitszoll von 1902 trotz der erhöhten Zollsätze Deutschland nicht gehindert hat, sein Verträgliches durch Abschluss neuer Tarif- und Handelsbegünstigungsverträge zu kräftigen und zu erweitern, ohne daß es erforderlich gewesen ist, dem gewollten Zollschutz für unsere einheimische Erzeugung schädliche Einfuhr vorzunehmen, obgleich für 942 unter 146 Positionen eine gleichliche Herabsetzung von Minimalzöllen nicht erfolgt war. Dieses Ergebnis und der untrennbare Zusammenhang des einheimischen Tarifsystems mit unserer Außenhandelspolitik und ihre gegenwärtige Auswirkung wird man bei einer erneuten Prüfung der für unser Wirtschaftsleben bedeutenden Fragen nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Totales.

Wiesbaden, 29. Januar

Kaisers Geburtstag.

Nachdem am Samstag in der Wilhelmstraße das militärische Schauspiel der Parade wieder ein glänzendes Bild aufgerollt hatte, sammelten sich bald danach die Behörden, Offiziere der Reserve und zahlreiche Teilnehmer zum Festmahl im Kurhaus. Als gegen 2 Uhr das Beisessen begann, hatten sich etwa 500 Personen eingefunden, die die Tafel im großen Saale geschmackvoll arrangiert, bekränzt. So waren u. a. anwesend: Regierungspräsident Dr. von Reiche, Polizeipräsident von Schenck, Oberbürgermeister Dr. von Hell, Geheimrat, Bürgermeister Dr. von Hell, Landeshauptmann Krekel, zahlreiche Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, Landgerichtspräsident Mendel brachte folgenden Toast aus:

„Meine verehrten Herren! Auf die bewachte Zeit der Wahlen und erhöhter politischer Leidenschaften folgt diesmal ein unmitttelbar die Feier von Kaisers Geburtstag. Allein hier gilt nicht recht, nicht links, nicht Mitte; es ist genug, daß wir deutsche Männer sind, die sich versammeln haben, um unbekümmert um Parteigegensätze ihre Liebe zum Vaterland zu bekennen und dem Kaiser ihre Verehrung und Huldigung darzubringen. — Meine Herren! Das verfloßene Jahr brachte uns eine sehr ernste Zeit, daß sie seit Gründung des Reichs wohl nicht ihresgleichen gehabt hat. Das Schicksal pochte mit eiserner Faust an der Pforte Europas. Das Gepeitsch eines europäischen Krieges erschütterte uns in bedrohlicher Nähe sein granzugiges Antlitz. Noch einmal schritt es vorüber, noch erschauern wir uns der Seignungen des Friedens. Aber wer vermochte nach den Ereignissen, die wir erlebt haben, dafür bürgen, daß sich diese Lage nicht über Nacht in das Gegenteil verkehrte. An Ursachen zu gefährlichen Verwicklungen fehlt es nicht, weithin vernahmen wir Kampf und Kampfgeschrei, die Völker befanden sich in Erregung — und mitten innen unter Deutschland, von vielen wenig gelebt! Seit es drum! Die Erinnerung an die Zeit des großen Königs, dessen Geburtstag längst zum zweihundertsten Male wiederkehrt, die Erinnerung an diese Zeit läßt uns getrockneten Mutes sprechen: „Ja Deutschland nicht geliebt — nun wohl — so möge es gestärkt sein! Und gestärkt wird es sein und bleiben, so lange es in kühlerer Rüstung mit der ganzen Wucht seiner Einheit den Fremden entgegentritt. Darum, meine Herren, in dem deutschen Manne eine Richtung seines Denkens unabänderlich vorgezeichnet: Die Gefinnung rühmlicher Ergebenheit zu dem, in dessen erhabener Person wir die Einheit unseres Vaterlandes verkörpert sehen, zum deutschen Kaiser. In seiner Hand ruht der Griff unseres Schwertes. Wir wissen, daß es sein unbegrenzter Wille ist, so weit es an ihm liegt, dem Vaterland das unermessliche Gut des Friedens zu bewahren. Wir wissen aber auch, daß seine Fürsorge unablässig zugewendet ist der Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Land; und wir sind der festen Zuversicht, daß er nicht abgelenkt werde, diese Kraft auszubilden, wenn die Ehre und das Wohl Deutschlands es erheischen. So bildet in der künftigen Zukunft der Ereignisse die Person unseres Kaisers den ruhenden Pol, um den wir uns einmütig und vertrauensvoll scharen. Komme dann, was kommen mag. — An dem heutigen Geburtstag, Er. Majestät richten wir deshalb auf ihn unsere Blicke und erneuern ihm das Ge-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Anlässlich der Geburtstagsfeier unseres Kaisers erstrahlte der mit Blumen geschmückte und Schleiern reich geschmückte Aufgaherraum in hellem Licht. Echte Feststimmung lagerte über dem dichtbesetzten Saale und mit freudigem Interesse folgte man den Vorgängen auf der Bühne.

Gespielt wurde Boieldieu's melodische Oper „Die weiße Dame“, die bereits bei den letztjährigen Aufführungen durch ihre tüchtere Interpretation und geschmackvolle Ausstattung bewährtes Aufsehen erregte. Damals war die Partie des Georg Brown mit Herrn Radowker von der Berliner Hofoper besetzt, der die schwierigen Koloraturen mit der gleichen Spielenden Leichtigkeit bewältigte wie ebendort unter vielgefeierter, himmlisch exceptionell veranlagter Buff-Viechen. Am Samstag sang Herr Seidler den Georg Brown zum ersten Male. Da dieser ausgezeichnete Künstler sich in der letzten Zeit immer mehr und mehr als der zum Selbstzweck übergehende Lustige Tenor erwiesen hat, so war man gespannt, wie sich Herr Seidler in dieser, durch ihre diffizilen Koloraturen eine Sonderstellung einnehmenden Partie behaupten würde. Seine anfangliche Leistung überraschte auf das Angenehme. In den einzelnen Akten wurde der verschiedenartige Stimmungswechsel mit richtigem künstlerischem Instinkt festgehalten, die Behandlung der Arien und der Überleitung von einem Stimmregister in das andere als schon geschmackvoll und ohne jede Härte, die Beherrschung zeigte sich den hohen Anforderungen dieser Partie voll und ganz gewachsen. Die Darstellung der Partie ungemein sympathisch und leiste auf neue deutsche Beweise von der ausnehmenden künstlerischen Begabung dieses trefflichen Künstlers ab.

Bei den Festvorstellungen sang noch Herr Kammeränger Karl Braun den kaisersächlichen, verschlungenen Versatter Cavation. Neben der überaus großen Größe dieses aus-

gezeichneten Künstlers hatte unter neuer Bassist keinen leichten Stand. Herr Eard schmit trotzdem über Erwartung auf ab. Sein Organ klang voll und kam namentlich in den feriden Stellen gut zur Geltung; auch sein Spiel gab frei und unangenehm und da seine Waise und hohe Schall lebhaft an seinen fröhlichen Vorgänger erinnerten, so nahm das Publikum die ansprechende Leistung des Herrn Eard mit verdorbener Anerkennung entgegen. Auch das muntere humorvolle Spiel des Herrn de Penne gefiel allgemein und machte versprechen, daß dieser routinierte Künstler mehr wie jeder andere unter der unangenehmen Kunst unseres Opernhauses zu leiden hat.

Die durchaus wohlwollende Aufführung war der feierlichen Bedeutung des Tages würdig und fand den ungeteilten Beifall der freudig gestimmten Zuhörer.

Dr. L. Urlaub.

Im Residenz-Theater gab es am Samstagabend zur Kaisergeburtstagsfeier feierliche Stunden. Direktor Dr. Rauch hatte zum Festabend ein ungewöhnliches Lustspiel aufgeführt, das im Publikum eine fröhliche Stimmung schuf. Mit seinem freundlichen Humor zeigte es sich der behaglichen Anmuth an, die viele Besucher mit aus dem Kurhaus herüber genommen hatten und damit war auch die glückliche Vorbereitung gegeben zu der recht günstigen Aufnahme des Stückes. Der Premiere voraus ging folgender

Prolog

von Heinz Garren:

Die Welt ward alt. Der wilden Welt der Wille. Und aus dem wilden Lachen trieb die Stunde nicht eine Lat empor zum freien Licht. Des Völkerraisens Sonnenbilder schwinden. Seitdem die Niedertracht die Reiter schürte. Die in der Menschheit Tiefe ewig schlummern. Und doch ist noch und heilig nicht der Klang. Den ringt der Wille lautes Lachen schreit. Weil nicht dem Recht sie dienen — nur der Macht!

So hemmt der Derser Schlag ein armes Jagen. Wo sonst nur Wollen war und waches Jagen! — Und dennoch — — — Dennoch liegt ein Reichen Aus dieser Tage Schattenrieke auf. — Als die Erinnerung heute gelbte Brücken. An ferien Zeiten und mit ihnen glänzend Der alte Ritz lebhaft und lebendig. Uns wie ein Tröst und Hoffensbild erblinden: Da war es uns, als ob die Stimmen sangen. Die er befreite aus des Geistes Nacht! Da war es uns, als ob die Schwerter klangen. Die Preußens Größe schufen in der Schlacht! Da war es uns, als ob der Heerführer Da herrschte entlich: der freie Wille! — Mit hartem Glauben sind seit diesen Tagen Der Deutschen Herzen wiederum erfüllt. Denn was ein Bild nur ist: die Welt in Waffen.

Der Preußens größter König einst getrost. Ward uns zur Wahrheit, die kein Schleier deckt! Der Dammerschlag der Zeit trifft alle Schwachen! Des Schicksals Rache weht auf die Völker! Und ganz wie einst steht es uns an unser Sein! Doch froher Glaube löste ab das Jagen! Und froher Glaube läßt in dieser Stunde. Die wir des Staates ersten Diener heißen. Uns hoffentlich der Zeitentfalte ein ge-

leht. Hat Deutschlands Friedenskaiser nicht vergessen: Denn heilig blieb auch ihm das Friedenswort: Nicht nötig ist mein Leben, doch von Aden. Das ich erhalte meine Herrscherpflicht! Und darum kam der Jähren Siegesbanner. Von des Vertrauens Ehrenkranz gehalten. Auch heute soll im Feiertagsturne wehen!

Ward alt die Welt — wir können es ertragen! Die Jugend haust der Schwärze keinen Thron! Die weiche Weiblichkeit trübt sich mit Klagen! Doch Sieg wird nur dem Ringenden zum Lohn! Und wir sind jung genug zum wachen Jagen! In lange Deutschland war der Wille oben. In lange ihrer Scharen Tummelfeld! Am leibe unserm Lied der Sturmwind seinen Ton!

Ruh gelte dies: Jungdeutschland, dir die Welt! —

... Hermann Kesseltäger war der Auftrag geworden, den schlaffen Reimen eine eindrucksvolle Wirkung zu geben. Er löste seine Aufgabe mit gewohnter Geschicklichkeit, so daß das Publikum reichen Beifall zollte.

Dann kamen Alfred Salin und Robert Sander mit ihrem dreitägigen Lustspiel „Der Ligenwald“ zum Wort. Das anspruchsvolle Bühnenwerk erlebte erst vor kurzem seine erfolgreiche Uraufführung im Hamburger Schauspielhaus und auch hier blieb ihm der Erfolg treu. Es ist nicht der längst erlachte Trivialis des Lustspiels, im Gegenteil, es ist nach recht alten Rezepten zusammengestrichen, aber es gefällt, schafft einige amüsante Stunden und damit haben Verfasser und Bühnenleiter ihre Zwecke erreicht. Eine Verwechslungskomödie mit einigen recht guten Witz, flotten Szenen und romantisiertem Aufbau. Dabei wird von Liebe geschwärmt, von Rittersinn erzählt, vom Rauber deutscher Wälder bekanntes Räubergemacht! — Die Reize war da trefflich bei der Sache und Edelmut und Rührseligkeit laufen sich einander den Rang ab im Rührhaus an Waldenwald, das an Sommergärten verweilt. Dorthin kommen die Prinzeßin von Waldenwald, Gräfin, der junge Herzog Karl Ernst, die Schauspieler Falk und Leibelt, die Hofdame von Hofstede: alles inognito, keiner kennt den anderen und daraus ergeben sich köstliche Situationen, zumal sich die Prinzeßin von Waldenwald dabei die Finger verbrennt, reißt das Herz an, das für den Major a. D. in Liebe erkrankt. Rekonstruktion selbstredend auf beiden Seiten. Nur das Rührseligkeits „Aufheben“ die köstliche Gae, bekommt nach einer Irrfahrt der Liebe den Ausfertoren des Dramas.

... Mit dieser „Eva-Büchse“ steht und fällt die Komödie. Und sie stand am Samstagabend, weil Stella Richter dieser tragenden Rolle eine Kränze und Natürlichkeit gab, die auf neue die Vorzüge und das Können der beliebten Künstlerin erkennen ließen. Selbst eine kleine „Verunsicherung“ konnte die feierliche Durchführung und das amüsante Spiel nicht behindern. Mit dieser

höchsten unergründlicher Treue. Dankbar gedenken wir seiner huldvollen Zuneigung zu unserer Stadt, die er immer wieder von neuem durch seinen Besuch kundgibt. Was Anteil nehmen wir auch an dem Glück, das dem Kaiserhause durch die Geburt eines Prinzen zuteil geworden ist, und freudig begrüßen wir diesen fröhlich entpflanzten Zweig am mächtigen Stamme der Hohenzollern. Möge unserm Kaiser in seinem kommenden Lebensjahr Gesundheit beschieden sein, damit er, gestützt auf die einigste Kraft des deutschen Volkes, ruhig der Zukunft entgegenstehe. Lassen Sie uns, meine Herren, diesen Wünschen und Gefinnungen Ausdruck verleihen, indem wir die Gläser erheben und ausruhen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!"

Das Festessen nahm einen recht antizipierten Verlauf, da Kurhaus-Restaurant Rutsche aus Küche und Keller sein Bestes geboten hatte. Die Speisefolge lautete: Hammelfleischsuppe, — Winterbeinsalm mit Kräuterbeleg, — Polsterer Pastaschinken auf Kurhaus-Art, — Junge Erbsen, gefüllte Tomaten, Kartoffelbraten, — Junger Hasen im Topf mit Sahnetunke, Viktorialat, — Rheingauer Fleischkugel mit Rindermarke, — Haselnusskuchen, Gebäck, — Käse und Butter, — Kaffee, — Nachtigall. — Man hörte nur eine Stimme des Lobes über die sich auch diesmal wieder bewährte Küche des Kurhauses. Kapellmeister Binder führte mit seinem Wiesbadener Musikverein die Tafelmusik, deren interessantes Programm Beifall fand, aus. — Anlässlich des Kaisers Geburtstages wurden folgende Beförderungen in der Garnison bekannt gegeben: Major Graf v. Haffsheim Stabschef des 1. Kasseler Feldart.-Regiments Nr. 27 Drägen wurde unter Verleihung in das 2. Kasseler Feldart.-Regiment Nr. 63 Frankfurt zum Abteilungs-Kommandeur ernannt. Verleihen derg. Hauptmann und Batterieführer im 2. Kasseler Feldart.-Regiment Nr. 63 Frankfurt wurde unter Verleihung zum Stabschef des 1. Kasseler Feldart.-Regiments Nr. 27 Drägen zum Major befördert.

Wiesbadener Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Oberleutnant von Bastineller-Münster (Kölnischer Hof) — Oberleutnant von Vialowalt-Ober (Wartburg) — von Born-Diffendorf (Wien Jahreszeiten) — Rittergutsbesitzer v. v. von Vilom-Brundorff-Brundorff (Hanser Hof) — Ingenieur von Casanova-Bartholomäus (Weißes Hof) — Rittergutsbesitzer v. Dembinski-Bengler (Palast-Hotel) — Banddirektor von Nützen-Wilhelm (Hanser Hof) — von Pulzins-Planen (Grüner Wald) — General der Kav. a. D. v. Kade-Debnan (Kölnischer Hof) — Generalleutnant von Reichenau-Diffendorf (Hotel Berg) — Major v. Kneversdorff-Grafen (Kölnischer Hof) — Prinzessin von Reichenau-Reich und Prinzessin Magda-Lena Reichenau-Reich (Kaiser-Friedrich-Lina 19 II) — Gräfin Solms-Andburg (Kaiser-Friedrich-Lina 19 II).

Bremdenkennung. In der vergangenen Woche sind hier zum Kurortbesuch 1831 Personen, davon 200 für längere und 1441 Personen für kürzere Zeit eingetroffen. Die Gesamtbesucherzahl damit auf 8570 Personen, davon 3510 zu längerem und 3060 Personen zu kürzerem Aufenthalt.

Regierung und Zwangsmaßnahmen. Ueber die Bildung von Zwangsmaßnahmen hat Handelsminister Sadow einen Erlaß an den Regierungspräsidenten gerichtet. In Zukunft soll die lokale Ausübung der Zwangsmaßnahmen nicht mehr auf ganze Regierungsbezirke erstrecken, da selbst bei allseitigen Verordnungen doch noch vielen Mitgliedern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, dem Hauptzweck der Innungen, erschwert wird. Eine allzu große räumliche Ausdehnung der Innungsbezirke, so daß der Erlaß, ist ungeschicklich, insofern sie in Widerspruch steht mit der Gewerbeordnung und zwar mit § 100, Absatz 2, Ziffer 2. d. d. d. d.

Professor Güth, der Direktor des hiesigen hiesigen Reform-Real-Gymnasiums und der hiesigen Realschule, tritt am 1. Oktober

in den Ruhestand. Güth ist ein Kalligraph; er war früher längere Zeit Lehrer an der Realschule in Hersfeld.

Statistisches aus der Martinskirche veröffentlicht. Pfarrer Beckmann im Evangelischen Gemeindeblatt. Aus den interessanten Beobachtungen seien folgende Zahlen herausgenommen. Zunächst etwas über die gewöhnlichen Sonntags-gottesdienste: Es haben sich dabei ganz deutlich vier Zeiten voneinander ab. Im Januar und Februar ist der Stand verhältnismäßig niedrig, die beiden Sonntagsgottesdienste vereinigen zusammen 500 Menschen, dann steigt die Besucherzahl über den März (mit 600) bis auf durchschnittlich 700 in den Monaten Mai und Juni. Im Juli und August fällt die durchschnittliche Besucherzahl der Sonntage wieder auf 500, um sich im September, Oktober, November und Anfang Dezember wieder auf 700 zu erheben. Um diese Zahlen recht zu verstehen, muß man sich erinnern, daß es sich hier um die gewöhnlichen Sonntagsgottesdienste handelt und daß die Zahlen aus dem Durchschnitt aller Gottesdienste gewonnen sind. Es ergab sich ferner, daß im Sommer durchschnittlich 100, in den Herbst- und Wintermonaten reichlich 200 Menschen den Abendgottesdienst besuchten. Die Passionsgottesdienste haben die Bedeutung beider Abendgottesdienste mit ihren 100 Besuchern, ebenso Kaisers Geburtstag brachte es auf nur 150 Besucher (außer dem Militär), auch die Konfirmationen erhoben sich wenig über den Durchschnitt (600—700). Dagegen brachten die Jahresfeste dreier Vereine besondere Gottesdienste: Der evang. Arbeiterverein und der Allgem. Evang. Protestant. Missionsverein mit 700, der Kaiser-Wilhelm-Verein mit 800 Besuchern. Eine besondere Höhe im Besuch der beiden Gottesdienste erreichte der Totensonntag mit 1400 Menschen und die höchste Zahl eines Gottesdienstes der Sonntagsabendsgottesdienst mit 1400 Besuchern. Sämtliche Gottesdienste im Rahmen der gewöhnlichen Gottesdienste seiner Zeit, das Reformationsfest hob sich darüber erheblich hinaus, besonders aber der Sonntag führte in seinen zwei Gottesdiensten 1300 Menschen in die Martinskirche (700 und 600). In den großen drei Hauptfesten fällt doch auf, wie stark der Abstand des zweiten vom ersten Festtag ist, die zweiten Festtage erhoben sich nicht wesentlich über das Durchschnittsmittel des gewöhnlichen Gottesdienstes ihrer Zeit. Unter den Festen rangiert dem Besuche nach zuletzt Pfingsten, dann folgt Ostern, und Weihnachtserhebte sich die Zahl der Besucher am ersten Festtag in beiden Gottesdiensten zusammen auf 1500 (1100 und 400). Den höchsten Besuch aller Gottesdienste des Jahres weist Karfreitag auf: In den beiden Gottesdiensten zusammen kamen 2700 Menschen in der Martinskirche an.

Rom 1911! In überraschend schneller Zeit hat sich der 1911er im Keller gebaut. Schon seit einigen Tagen wird er hier und dort den Stammgästen zum Kosten verabreicht. Er hat mancherlei lobenswerte Eigenschaften. Mit der letzten Farbe ein sich ein reiches Auftreten; dennoch ist der Wein nicht so voll und rund, wie man es eigentlich von dem in Sonnenhitze Gereiften erwartet. In manchen Tagen ist er geradezu etwas furchig ausgefallen. Jedoch dürfte der Wein nach der Blasenreife noch viel gewinnen. Soviel aber kann man wohl jetzt schon sagen: der 1911er ist kein voller Jahrbucherrömer. Die Ansicht nimmt in Weinhandeln und Weinpreisen zu. Auf der Dautoveranstaltung des „Mittelrheinischen Weinhandelsvereins“ zu Coblenz fand unter anderem eine Aussprache über den Jahrbuch 1911 statt. Es wurde beschlossen, eine Erklärung dahingehend abzugeben, daß der 1911er Jahrbuch, abgesehen von einigen bevorzogenen Gebieten mit wasserhaltigeren Böden oder mehr Feuchtigkeit, kein „außer“ im Sinne des Geleses sei. In dieser Beziehung zeigt sich ein Unterschied und Gegensatz zwischen Rhein- und Mosel und der Pfalz einerseits und dem Mittel- und Rheingebiet andererseits. Die ganze Bekanntheit von dem „Jahrbuchwein“ und dem „herausragenden“ Wachstum sei hauptsächlich von Ortsverhältnissen und zum Teil auch von Naturverhältnissen abhängig. Der 1911er werde aber unter Umständen große Enttäuschungen bringen.

Reine Schweizer mehr. Die Handelskassen Vorgänge in der Kraft iden Wirtschaften, veranlaßt durch die Entlassung eines „Ober-schweizers“, lenken die Aufmerksamkeit auf einen

dieser Tage ergangenen Erlaß der Behörden. Die Bezeichnung „Schweizer“ für Kalligraphie hat nämlich der schweizerischen Bundesregierung Anlaß gegeben, bei der deutschen Reichsregierung auf eine andere Benennung dieser Dienstleute hinzuwirken. So sind denn die deutschen Behörden auf Wunsch der eidgenössischen Regierung angewiesen worden, die Ausdrücke „Oberschweizer“, „Stallschweizer“, „Schweizer“ usw. nicht mehr anzuwenden, sondern nach den Vorschlägen des preussischen Landesökonomikollegiums „Ruhmeister“, „Ruhwärter“, „Ruhler“, „Stallgehilfe“ oder Ähnliches zu sagen.

Die Eisenbahnwagen vierter Klasse. Die Zeiten, da dinstig eingerichtete Wagen als Personenzüge für die vierte Klasse benutzt wurden, sind endgültig vorüber. Die ununterbrochene Verkehrsteigerung gerade in der vierten Klasse hat die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung gezwungen, den Wünschen der Reisenden Rechnung zu tragen. Gegenwärtig wird in den Wagen vierter Klasse eine ganze Reihe von Verbesserungen angebracht. Die Fenster, die etwas größer sein dürften, erhalten Vorhänge und an den Seiten werden Kleiderhaken angebracht, denn der Reisende vierter Klasse will auch seinen Mantel aufhängen, wenn er stundenlang in der Bahn sitzt. Gepäckhalter, die jede Niederlandstrassenbahn hat, kann man bläher in den Abteilen vierter Klasse nicht auf sie werden gegenwärtig angebracht. Der Fußboden wird mit Linoleum belegt und bei neuen Wagen soll eine doppelte Bedachung hergestellt werden, die im Winter die Kälte und im Sommer die Hitze abhält. Die Nichtraucherabteile sollen streng für Nichtraucher reserviert bleiben. Das Reiser vierter Klasse wird somit allmählich angenehmer.

Bremserverluste auf der Strecke Wiesbaden—Eisenbahn. Auf der Bahnstrecke Wiesbaden Hauptbahnhof—Eisenbahn—Eisenbahn und zurück über Wiesbaden-Weiden werden von heute ab Probefahrten mit sogenannten „Anordnungs“-Vorgängen. Der hierzu erforderliche Lastzug von 150 Achsen bestehend aus mit Sand und Eisen beladenen, gedeckten Güterwagen ist von Berlin aus hier eingetroffen und ist auf der Station Wiesbaden-Chausseestrasse um die Verstellung der erwähnten Anordnungs- sowie auf der Strecke wie im Gefälle der Bahnstrecke zu prüfen, nehmen eine Anzahl höherer Eisenbahnbeamten an diesen Probefahrten teil. Auch die Maschinen selbst dem Personal sind von auswärts hier eingetroffen. Wieviel Tage für die Probefahrten vorgesehen sind, ist noch unbestimmt.

Das Kurhaus hatte am Sonntag der frohen Laune, die während der Festtage gebräuchlich ist, denn je auf Maskenbällen, Verkleidungen und sonstigen launelichen Veranstaltungen ihr Recht fordert, seine feierlich erleuchteten Hallen geöffnet und zahlreich, überaus zahlreich waren die Kurkinder und sonstigen Lebenslustigen Leute erschienen, die eine heitere Musik, einen fröhlichen Wai-zer und ein launiges Spiel als ewig neuen Reizfaktor gegen Griesgram, Ziverlein und sonstige körperliche Schmerzen für mindestens ebenso wichtig erachten, wie das fälschlich erhoffte „Radium-Emanatorium“. Auf den Kassenerfolg, der durch das viel-sagende Wort „ausverkauft“ schon äußerlich kenntlich gemacht war, darf unsere auf reichen Unterhaltungskunst in ihrem Winterprogramm bedachte Kurverwaltung mit Recht stolz sein und die Mitwirkenden die vom Danauer Stadttheater herübergekommen waren, werden dabei ihrem in unserer schönen Weltstadt als ausgereichte Künstler in bester Erinnerung stehenden Direktor Herrn A. Steffter viel von der freundlichen Aufnahme zu berichten wissen, die ihre ansehnlichen Leistungen hier gefunden haben. Die bunten Bilder sagen die beliebtesten Melodien und Schläger aus den modernen Operetten fabelhaft porträtiert am Auge und Ohr vorüber und die lustige Witze, von der eleganten, bildschönen Frau Wia Wia und nicht zuletzt vorgetragen, behauptete noch ebenfalls ihre Anziehungskraft wie die geschickte Frau neueren Datums, der man hier allerdings größtenteils „nachschauen“ pflegt. „Das fahre Madel“ verteilte mit der „Dollarsprache“ ihr vorführerisches Talent in launigen und

Wo

der Wiesbadener General-Anzeiger bisher noch nicht abonniert wurde, sollte man nicht zögern,

dieses Blatt

wegen seines vielgestaltigen Inhaltes, der Zuverlässigkeit und Schnelligkeit in seinem Nachrichtendienst, sowie wegen seiner

kostenlosen Abonnentenversicherung

sofort zu abonnieren.

im Verein mit „Kalligraphen“ und „Bildern Bauer“ war die rechte „Polnische Wirtschaft“ dies Potpourri von grotesk-komischer Vortragskunst und schamlosem Verlesung „der launischen Dame“, in das wie man ersieht, die Trompeten vor Juchos das dreifache Hört des Tenor mitten hinein, „der launischen Dame“, in das wie man ersieht, die Trompeten vor Juchos das schmetterte. „Wer kann dafür“, daß der heitere Abend vielversprechend sooft: „Männer“ hat mir mal die Taile auf“ und wer Herr von Tärde aufsteht ob der heimlichen Anforderung „Komm mein Schatz in den Kurhauspark“ ernstlich gram sein wollte, der hat ja seine Ahnung, wie schwer die Kunst ist, den geplanten, anpruchsvollen Menschentum des Tages Vort und Mühsal durch ein vergnügtes Lächeln auf ein paar Stunden wegzuschieben zu machen. Das dieses frohe Ziel tatsächlich erreicht wurde, dieses Verdienst dürfen wir mit der draußenden Wia Wia dem Star des Danauer Ensembles, die Herrn Künzler, Dase, Wallbrück, de Olrai und Hl. Darves für sich in Anspruch nehmen.

Das Spiel ist aus! Aus Dresden kommt die Nachricht, daß der Komiker Felix Schweighofer in seiner Villa in Marienwerder früh gestorben ist. Er ist aus vielen erfolgreichen Gastspielen hier in Wiesbaden bekannt. Der in allen Theaterstädten beliebte Komiker, am 20. November 1842 zu Berlin geboren, sollte zuerst Kaufmann werden, nahm dann eine Stellung an der österreichischen Staatsbahn an und ging 1868 zur Bühne, zunächst als Opernsänger. Bald entdeckte er sein größeres Talent als Vokale, er spielte in Krems, Gernsbach, Buda-rech, Salzburg usw., bis er 1870 nach Breslau im folgenden Jahre nach Wien kam. Dort spielte er zuerst am Stammertheater, dann am Theater an der Wien und endlich am Carltheater. Dieses Engagement gab er nach einigen Jahren auf und begann seine Gastreisen, die ihn in allen Theaterstädten deutscher Sprache bekannt machten.

Sturz von der Elektrischen. Gestern abend gegen 7½ Uhr befand sich der Invalide Theodor Brummer, Rerodstraße 14 wohnhaft, mit seiner Familie auf der Rückkehr von einem Ausflug. Von Grebenheim aus begabte man die Elektrische nach der Stadt. In der Nähe der Mühlsteinfabrik, als der Wagen in voller Fahrt war, stürzte Br. plötzlich ab und blieb bewußtlos liegen. Der Wagen wurde sofort angehalten und das Personal wie auch die Mitfahrenden suchten Br. sofort auf. In der Nähe der Unfallstelle wohnhafte Leute brachten den Verletzten zunächst unter Dach, während herbeigeholte Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne von Grebenheim die erste Hilfe leisteten. Inzwischen war die Wiesbadener Sanitätskassa, welche davon benachrichtigt worden, die für die Ueberführung des Br. nach dem St. Josefs-Hospital Sorge trug. Dort stellte man lediglich eine leichte Gehirnerschütterung fest, so daß der Verunglückte nach Anlegung eines Verbandes wieder nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

Die Tage werden länger. Es geht bergauf, langsam, aber sicher. Das konnte man besonders gestern bei dem sonnigen Winterluncheon merken. Während die Tageslänge am 1. Januar nur 7 Stunden 52 Minuten betrug, haben wir am 31. bereits wieder eine Tageslänge von 9 Stunden und 9 Minuten. Die Zunahme beträgt also 1 Stunde und 10 Minuten.

Eine neue Kältemeile? In der europäischen Luftverteilung hat sich in den letzten Tagen eine Umlagerung vollzogen, die für die Bitterung Deutschlands von großer Bedeutung werden kann. Infolge ausgeglichener Schneedecken über ganz Europa hatten sich seither über diesen Gebieten kalte Luftmassen erhoben, die die Bildung eines kräftigen Hochdruckgebietes förderten. Nachdem aber jetzt im Osten Erwärmung eingetreten ist, steigt der Luftdruck über Nordwest- und Nordeuropa. Dort sind Hochdruckgebiete im Entstehen begriffen, die einen sehr kalten Luftstrom südwärts nach Mitteleuropa senden. In Skandinavien sind die Temperaturen bereits außerordentlich gesunken. In Nordschwedens auf 28 Grad, im Süden auf 10 bis 12 Grad Rea. Auch Deutschland wird von einer nordwärts fortziehenden Kältemeile in Kürze betroffen werden. Die Dauer und Intensität dieser neuen Frostperiode wird nun wesentlich davon abhängen, ob eine ausgedehnte Schneedecke sich zu bilden vermag, die bekanntlich der Entwicklung von kalten Luftmassen sehr förderlich ist. Auch in den nächsten Tagen steht Schnee bevor, der dem Winterportier sehr gelegen kommt; doch ist es fraglich, ob auch im Nordland eine härtere Schneedecke aufzuheben kommen wird.

Regimentskeller. Die neuen Aufstellungsbestimmungen zum Regimentskeller haben bei den Regimentskellern vielfach die Meinung hervorgerufen, als dürften sie ihre mit den bisherigen Vandalen verlebten Tage in diesem Zustande von einem bestimmten Zeitpunkt ab nicht mehr verlassen. Dem ist aber nicht so. Der Bundesratsbeschluss vom 10. November 1911 bestimmt: „Der Regimentskeller bestimmt den Zeitpunkt, von dem an Regimentskeller, Regimentskellereisen und Regimentskeller nur noch mit neuen Steuern versehen aus der Erzeugung“.

Diesel wird „Kalligraphen“ wohl für die nächste Zeit das Juchos des Festes, Deutens werden. In gleicher Weise wurde Kall von Born als die Bittertränke Wiesbadens zu fesseln. Die Kallkellern, die wir leider in Wiesbaden verlieren, sind wieder ein überaus gelungenes Meisterstück in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern, darin wahrhaftig ein unvergleichliches Meisterstück. Kallkellern war eine edle Prinzessin, „moderner Tag“. Ihr Hof lagte wieder den gewöhnlichen Reichtum der Kallkellern, dadurch sowohl als „lebendige Prinzessin“, wie auch als „lebendige Prinzessin“ in der Kallkellern der Kallkellern

Weisse Woche

Beginn: Montag, den 29. Januar.

Diese Veranstaltung ist ein Sonder-Angebot von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit. Die großen Auslagen Weißer Waren in fast allen Abteilungen meiner durch Umbau bedeutend vergrößerten Geschäftsräume sind so reichhaltig und auffallend billig, daß es sicher lohnend ist, diese großen Vorteile auszunützen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster- und Innen-Auslagen.

Wäsche.

Phantasielhemden, mod. Passions mit reich. Stickerei-Garn. 2.95 2.45 1.85 1.65
Phantasielhemden, Batist mit hoch-eleganter Stickerei-Garn. Sam-
men u. Banddurchzug 4.95 4.50 4.25 3.95
Damenhemden, Kattun, gestickte
Bosse oder Stickerei 1.75 1.65 1.35 1.25
Damenhemden, Kattun, gestickte
Bosse, Schalsacke mit Stickerei
u. Sammen 2.25 2.10 1.95 1.85
Damenhemden, Vorderstück, Hem-
dentuch mit Langnette 2.35 1.85 1.45 1.10
Aniebekleider, pa. Stoffe mit
Stickerei u. Wäschebeleg 1.95 1.75 1.50 1.25
Damenbekleider, gute Qualität,
Bund-Basch und reiche Stickerei 1.95 1.45 1.25 1.10
Damenhalsbinden, pa. Croisé-Basch
mit Langnette u. Umlege-
trag od. breit. Stid. 2.45 1.85 1.35 1.20
Damenhalsbinden, pa. Hemden-
tuch mit Stickerei, Umlegefragen
oder Halsauschnitt 4.50 3.65 2.95

Neuante Baillwäsche in Kombinationen.
Nachhemden, Nachhemden, Beinkleider,
Kriechhemden, Stickerei-Röcke, Untertailen
— hervorragend billig. —

Konfirmationshemden, Beinkleider, An-
halsbinden, Stickerei-Röcke und Untertailen
— zu extra billigen Preisen. —

Schürzen.

Weisse Kinderschürzen aus ge-
streiftem Batist mit Stickerei
Größe 45-75 cm. 1.95
Weisse Kinderschürzen mit hohem
mod. Hals-Basch und feiner
Batist-Stickerei Größe 45-60 65-75
1.85 1.65
Weisse Rockschürze mit 2 Taschen u.
mod. Hals-Basch 1.95
Weisse Servierschürze mit 2 Taschen
u. plissiertem Basch 1.45
Weisse Servierschürzen mit Träger
in hübscher Ausführung 2.15 1.85 1.45 1.15
Servierschürze mit Träger, Nieder-
basch, Stickerei-Beleg 1.95
Weisse Hieserschürzen mit Träger, Ba-
tist mit Stickerei und Einfas 1.45 1.10 1.95
Weisse Hieserschürzen aus feinsten
Stoffen, reich garniert 2.10 1.85 1.50
Tändelschürze aus Batist, mod. Basch
mit breiter Stickerei 1.85
Tändelschürzen aus weiß. Batist od.
gemusterten Stoffen in hübscher
Verarbeitung 1.95 1.65 1.35

Korsets.

Weisse Korsets, hervorragend billig.
3.50 2.50 1.75 1.25
Weisse Korsettschoner
— 75 — 50 — 35 — 25 — 18

Blusen.

Weisse Batistbluse mit Stickerei-
Einfas 1.95
Weisse Stickereibluse, hochmod. Ver-
arbeitung mit Stickerei, Cluny-
Einfas und Valencienn 4.45 3.95
Weisse Stickereibluse, reich garniert,
mit Einfas 0.95 5.45
Weisse gestreifte Batistblusen mit rei-
cher Stickerei und Einfas 5.75 4.95
Halbfertige Blusen, weiß Batist,
reich gefas 1.45 1.95
Halbfertige Blusen, weiß Batist,
reich gefas 2.45 2.25 1.75

Damen-Moden.

Elegante Tüll-Jabots
Stück 2.25 1.95 1.25 1.75 1.50 1.25
Stickerei und Spachtelarbeiten
1.75 1.45 1.25 1.95
Stickerei, und Spachtelarbeiten
1.75 1.45 1.25 1.95
Stich-Umlegefragen, jedes Stück 1.30
Batist und Tüll-Baschen
1.25 1.95 1.75 1.45 1.25
Weisse Auto-Schals 1.25 1.95

Taschentücher.

1/2 Dbd. weisse gef. Taschentücher 1.85
1 Dbd. weisse Batist-Taschent. 1.25 1.95
1/2 Dbd. weisse Batist-Taschentücher
mit bunter Kante 1.95
1/2 Dbd. feine weisse Batist-Taschen-
tücher mit mod. bunter Kante 1.25
Weisse Damen-Taschentücher, Rekon
Stück 1.95
Weisse Taschentücher mit Namen
1/2 Dbd. 1.95 1.75 1.25
Weisse seidene Taschentücher
Stück 1.95 1.75

Kommunion- und Konfirmations-Taschen-
tücher, Seidenbatist mit Einfas u. Spitze,
Stück 1.95 1.75 1.25 1.95 1.75 1.35 1.10

Spitzen und Stickereien.

Weisse Leinen-Röppelspitzen, imit.
in Stücken à 4, 5 u. 6 mtr. 1.95
Weisse Füllstoffe, nur neue Dessins,
mtr. 2.50 1.75 1.25 1.95
Weisse Stickereien, hervorragendes
Angebot, Stücke à 4.10 mtr. 2.45 1.95 1.75 1.25 1.95
Rust-Stickereien jeder mtr. 1.95

Rechte und Abschnitte besonders preiswert

Handschuhe.

Weisse Damen-Handschuhe, 2 Druck-
knöpfe, imit. dänisch 75 50 38
Weisse woll. Damenhandschuhe
— 85 — 85 — 50 — 40
Weisse lange Handschuhe
2.45 1.95 1.45 1.85 1.45
Weisse Halbhandschuhe 85 85 45
Weisse Glacehandschuhe für Damen
8 12 16 Knopf
1.95 2.50 3.50 1.10

Gardinen — Decken.

Erbsen-Gardinen, reich mit Band
besetzt, Fenster = 2 Flügel 15.50 12.75 8.50
Engl. Tüll-Gardinen, nur gute Qua-
litäten, Fenster = 2 Flügel 9.75 7.25 6.50 5.45
Erbsen-Halbdecken mit Volant 8.90 3.50
Erbsen-Halbdecken mit Volant, hoch-
elegante Ausführung 9.75 7.25
Erbsen-Bettdecken m. reicher Band-
arbeit für ein Bett 4.25
Erbsen-Bettdecken für zwei Betten 6.90
Mulle, gestupft u. gestreift, ca. 125 cm.
breit mtr. 1.15 1.85
Waffelbettdecken Stück 4.50 2.75 1.95

Rur waren.

Wäsche-Bürden, schöne Muster,
10 mtr. Stück 48 40 35
Wäsche-Deckens mit Doppelbaum
10 mtr. Stück 80
Damen-Strumpfhalter, Hüftenband
Paar 28
Damen-Strumpfhalter, Hüfte od.
Gürtelband Paar 65
Damen-Strumpfhalter, hübsches brei-
tes Hüftenband Paar 85
Armbänder, garantiert waschbar
Paar 25
Armbänder, prima weisse Natur-
gummieinfas Paar 30
Armbänder, Doppel-Batist, garantier-
waschbar Paar 40
Armbänder, zum Anziehen, wasch-
bar Paar 65

Seidenstoffe.

Weisse Taffet mtr. 1.95 1.65 1.95
Weisse Messalin mtr. 2.85 1.95
Weisse Atlas mtr. 1.75 1.10 1.85 1.45
Chiffon und Crepe de chin mtr. 2.75 1.65 1.25 1.95
Weisse abgewaschte Stickerei-Roben,
letzte Neuheiten 16.50 14.75 11.50
Elegante Chiffon-Überkleider 22.50

Tapissierie.

Ueberhandtücher für Küche und Zimmer
1.75 1.45 1.25 1.10
Rissen m. Rückw., mod. Zeichn. 1.25 1.10

Mitteltischdecken, durchbrochen und
glatt 1.45 1.25 1.95
Küchen- und Bettwandhänger
1.75 1.25 1.95
Kücher 1.75 1.45 1.95
Wasserschiff-Garnituren 1.15

Herren-Artikel.

Weisse Oberhemden Stück 2.85
Weisse Plaines-Halsbinden Stück 3.95
Weisse elegante Halsbinden Stück 4.25 3.95

Smoking und Frackhemden

Stück 5.90 4.95

Weisse Vorhemden Stück 1.95 1.65 1.40 1.30 1.18

Weisse weisse Plaine-Vorhemden Stück 1.95 1.65 1.40 1.30 1.18

Weisse Herren-Becken, neue Muster, Stück 4.50 3.95 2.95

Weisse Kragenhoner Stück 1.25 1.75 1.35

Konfirmationshemden St. 2.95 2.65 2.50

Schulwaren.

Weisse Segeltuch-Turnschuhe m. Cordel-
sohle 43-46 38-42 30-35
1.95 1.85 1.68

Weisse Kind-Schnürschuhe mit Leder-
besatz 18-21 Paar 2.45

Tanzschuhe, abwaschbar Paar 1.95

Weisse Glace-Pumps mit Schleiße Paar 3.95

Weisse Glace-Halbschuhe „Derby“ Paar 5.50

Weisse Maschenhose Paar 2.45 1.45

Porzellan — Emaille-Geschirre.

Reisbüchse mit Deckel 14 16 18 20 22 24 cm
1.95 1.10 1.20 1.45 1.65 1.95

Kuchelpfannen 14 16 18 20 22 cm
1.55 1.62 1.68 1.85 1.95

Milchbüchse 9 10 11 12 13 14 cm
1.45 1.52 1.60 1.70 1.80 1.90

Stiel-Kasserollen m. Ausguss 10 12 14 16 18 cm
1.50 1.55 1.65 1.80 1.95

Weisses Porzellan.

Speiseteller, Rekon, tief od. flach Stück 1.26

Desertteller, Rekon Stück 1.18

Tassen m. Untertassen, Rekon 20 25, halbfertig 1.18

Teetasse mit Untertasse, dünn 1.22

Kasserollen, die, Formen und Größen Stück 1.58

Kuchelpfannen Stück 1.28

Milchpfannen Stück 1.18

Kugon-Schüsseln m. Deckel, oval Stück 1.95

Kolonial-Tuch

Weisser Wäschestoff aus garantiert deutscher Kolonial-Baumwolle

Den Verkauf dieser Produkte haben wir in großem Umfange aufgenommen, und die Preise folgender Qualitäten ganz besonders billig festgesetzt.

Kolonialtuch Qualität I. Meter 55 Pfg.

Kolonialtuch Qualität II. Meter 65 Pfg.

Kolonialtuch Qualität III. Meter 70 Pfg.

Wer unsere Marken in Kolonialtuch erprobt, wird sie stets wieder verlangen

diese Qualitäten sind für Leib- u. Bettwäsche besonders geeignet.

Bormass' Wäschetuch

Handmarke „Globus“

Coupon von 10 mtr. 4.75

Coupon von 20 mtr. 9.50

1 Hemdentuch, ausbleichte Ware mtr. 1.95 1.65 1.35
Reinforce, ganz besonders preiswert mtr. 1.95 1.65 1.35
Racotuch, imit. feinfädig, weiches Gewebe mtr. 1.65 1.35 1.05
Racotuch, prima Qualität mtr. 1.65 1.35 1.05
Finon, vorzügl. Eläffer-Qual. mtr. 1.65 1.35 1.05
Räper-Riber, haltbare Ware mtr. 1.45 1.15 1.95

Hervorragend billig!

sind unsere Spezial-Marken von

7500 Mtr. Hemdentuch

Eläffer-Wäschetuch

Eigene Marke.

Coupon von 10 mtr. 5.25

Coupon von 20 mtr. 10.50

Fischbücher, Dreifachgewebe 110x130 cm. Stück 1.95
Fischbücher, Jacquard, 110x130 cm. Stück 1.45
Servietten, dazu passend 1/2 Dbd. 2.30
Fischbücher, Dreifachgewebe, 135x165 cm. Stück 1.95
Servietten, dazu passend, 60x60 cm. 1/2 Dbd. 2.25
Fischbücher, Jacquard, 135x165 cm. Stück 2.85

Servietten, dazu passend, 65x65 cm. 1/2 Dbd. 2.45
Fischbücher, Jacquard, 135x220 cm. Stück 2.80
Servietten, dazu passend, 65x65 cm. 1/2 Dbd. 2.40
1 Posten Servietten, Damast, gute Qualität Stück 2.25
Weisse Handtücher, 40x100 cm, starke Qual. 1/2 Dbd. 1.90
Weisse Handtücher, 48x105 cm, Dreifachgewebe gef. und geb. 1/2 Dbd. 2.50

Damast, ca. 180 cm breit, mit Seidenglanz mtr. 1.80 1.40 1.20
Bett-Satin, ca. 180 cm. breit, verschied. Streifen-
muster, mtr. 1.40 1.15 1.85
Bettuchhalbleinen, ca. 150 cm. breit mtr. 1.50 1.15 1.85
Bettuch-Cretonne, ca. 160 cm. breit mtr. 1.40 1.95 1.78

Tischwäsche und Handtücher.

Servietten, dazu passend, 65x65 cm. 1/2 Dbd. 2.45
Fischbücher, Jacquard, 135x220 cm. Stück 2.80
Servietten, dazu passend, 65x65 cm. 1/2 Dbd. 2.40
1 Posten Servietten, Damast, gute Qualität Stück 2.25
Weisse Handtücher, 40x100 cm, starke Qual. 1/2 Dbd. 1.90
Weisse Handtücher, 48x105 cm, Dreifachgewebe gef. und geb. 1/2 Dbd. 2.50

Weisse Handtücher, Jacquard, 48x110 cm., gef. u. geb. 1/2 Dbd. 3.20
Weisse Handtücher, Jacquard-Gerfenform, 48x110 cm., gef. u. geb. 1/2 Dbd. 3.80
Weisse Handtücher, Gerfenform, 48x110 cm., gef. u. geb. 1/2 Dbd. 4.10

Im Erfrischungsraum

Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags von 1 Uhr an

Promenaden-Konzert

hierher erster Künstler.

Neu aufgenommen

echt indischer Tee

1/4 Pfund 1/2 Pfund

Nr. 1 50 1.25

Nr. 2 60 1.50

Nr. 3 70 1.75

Nr. 4 80 2.00

Nr. 5 1.10 —

Zur Einführung dieser vorzüglichen in-
dischen Tee-Marken während dieser Tage in
der Lebensmittel-Abteilung

Gratis-Ausprobieren

von Tee durch einen Indier in
indischer Tracht.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Um die Herrschaft.

Roman von Herbert von der Osten.
(Nachdruck verboten.)

Durch die geöffneten Fenster wehte die kühle Luft in das Speisezimmer des Jagdschlösschens, wo Freiherr Paul von Hohenegge seinen geliebten Gutsnachbarn Jonaas Schmidt bewirtete. Immer wieder knallten die Sektstropfen, und der Gastgeber schien es nicht zu bemerken, daß er selbst, nicht der andere die Flasche leerte.

Mit flackernden Augen rührte er näher zu seinem Besucher hin.

„Sie täten mir einen großen Gefallen, wenn Sie mir gestatteten, die erste Ziffer an Ihrer Hypothek zu ändern,“ sagte er, die rechte Hand auf die Schulter des Freundes legend. „Der Herr Alexander hat mit bei Ihrem Feste vorgestern ara im Jena gerufen.“

Schmidt lehnte sich in seinen Stuhl zurück. In kunstvollen Ringen blies er den Rauch seiner Davanna zur Decke empor.

„Ich habe von Jugend auf geliebt, Klarheit in jede Situation zu bringen, und jedes Ding beim rechten Namen zu nennen,“ antwortete er langsam. „Da, wie Sie wissen, schon meine 50 000 M nicht mehr durch den von der Brandtasse normierten Wert Ihres Gutes gedeckt werden, so würde ich Ihnen die 10 000 Mark schenken, falls ich Sie Ihnen jetzt vorstrecke.“

Paul Hoheneggs Arm, der sich nach einer neuen Flasche Sekt ausgestreckt hatte, zitterte. Er empfand das drückende Verlangen, den unfassbarsten Theoretiker zur Tür hinauszuwerfen.

Schmidt mochte den Gedanken seines Vorgesetzten erraten. Der spöttische Jonaas in seinem klugen Adergesicht verschärfte sich, während er leise und geschäftsmäßig fortfuhr: „Von meiner Seite wäre ein derartiges Geschenk ein Unrecht gegen meine Tochter. Das Heiratsgut meines Kindes darf ich nicht fortgeben. Es gehört meinem künftigen Schwiegersohn, dem ich gleich bei der Hochzeit eine Million auszahlen beabsichtige.“

Ein lauernder Blick schob zu dem Freiherrn hinüber, der mit klaren Blicken zu dem Sprecher aufsaß. So stark war sein Rausch nicht, daß er ihm das Beirathsvermögen gelähmt hätte, nur die Zunge konnte er nicht mehr im Saum halten.

Er brach in ein lautes Lachen aus. „Also eine Million will Fräulein Rose daran wenden, um Baronin Hohenegge zu werden! Anständige Töchter! Aber das wild Bösen vom Erbschaftsamt frage ich am Ende, auch ohne daß ich den Standesbeamten informiere!“

Rosas Vater wurde blaß.

„Ich nehme an, daß der Wein aus Ihnen spricht, sonst würde ich Nechenschaft für diese Worte fordern,“ sagte er, seinen Stuhl zurückziehend. „Friedrich bin ich am letzten Male ganz dieses Hauses gewesen. Es war eine Torheit von mir, Ihnen gegenüber meine Tochter zu erwähnen,“ sagte er hinzu, während er nach seinem Gute griff. „Ich tat es auch nur, um Ihnen zu erklären, weshalb ich am 12. Juli die Hohenegger Hypothek kündigen muß. Mein Freund Alexander hat ara gestern um Rose angeworben.“

Der Verkauf war mit einem Schlage nützlich geworden.

Die Hypothek kündigen? Wie ein Schrei rana sich das Wort von Hoheneggs Lippen. Sein Gesicht färbte sich blaß. Mit schmerzhaftem Laut griff er nach seinem Sekt.

Schmidt drückte scharf an den Knopf der elektrischen Klingel.

Altmoss hauchte Friedrich, der alte Diener, herein.

Hoheneggs Stirn hatte im Fallen die Tischkante gestreift. Eine der halbleeren Flaschen war umgekippt und der Wein mischte sich mit den Sektstropfen, die heiß aus der Wunde hervorquollen.

Schmidt kümmerte sich nicht um ihn. Nachdem er den Hausarzt des Barons

telephonisch von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt hatte, fuhr er davon.

Mit atternden Händen brachte Friedrich den vom Schläge Betroffenen zu Bett. Dann stieg er in das Kinderzimmer hinauf.

Die Wangen vom Schlaf gerötet, um die halb geöffneten Lippen ein leeres, sorgloses Lächeln, träumte Dasso, der zwölfjährige Sohn Hoheneggs, den sonnigen Schlaf der Kindheit, ohne zu ahnen, was ihm in dieser Stunde genommen wurde.

Dem treuen Diener liefen Tränen in den grauen Bart. Er hatte nicht den Mut, den Knaben zu wecken. Still saß er sich wieder hin.

Der Arzt fuhr mit dampfenden Pferden auf den Hof, aber seine Kunst vermochte nicht zu helfen, trotzdem er die ganze Nacht an dem Krankenlager wachte.

Auf seinen Sohlen schlich der Tod heran. Unabwiderstlich schien das Morgenlicht in das Sterbezimmer, als Friedrich, einem Wink des Todes folgend, zum zweiten Male den schweren Weg zu seinem Liebling machte. Fest war Dasso wach. Er sah auf seinem Bettrande und starrte mit den Weinen.

Als der Bediente das Zimmer betrat, flog ihm wohlgezielt ein Strumpf an die Nase.

„Na, Friedrich, hat mein Strumpf dir das Nasenbein gebrochen, oder hat Bati sich gestern abend einen Stuß angetrunken, daß du solche Jammereien aufstichst?“ fragte der Junge unter schallendem Gelächter.

„Mein armer, armer, kleiner Herr,“ stammelte der Alte. „Der Herr Baron sind in der Nacht schwer erkrankt.“

„Bati krank?“ Aller Uebermut war jäh aus dem lässlichen Knaben Gesicht verschwunden. In fliegender Hast wurden die Kleider übergeworfen. Ehe der Greis ihn zurückhalten konnte, war Dasso die Treppe hinuntergestürzt.

Im nächsten Moment löste ein marktschreiernder Schrei durch das Haus. Dasso hatte seinen Vater gefunden. —

Jonaas Schmidt war nie so schweren Der-

zens heimgefahren, wie an diesem Abend, der ihm die Gewissheit gebracht hatte, daß Hohenegge nur ein totes Spiel mit seinem Kinde getrieben, dem einzigen Wesen, das der fähige Geschäftsmann mit leidenschaftlicher Innigkeit liebte.

„Gabe Gott, daß er stirbt! Das wird sie noch leichter ertragen,“ dachte er sorglos. Während er die Freitreppe seines Schlosses emporstieg, war ihm, wie ein Wirbelwind, in lachendem Uebermut die Tochter entgegengefliegen.

Durch einen reitenden Boten war die Trauerbotschaft dem älteren Hohenegge übermittelt worden, welcher das benachbarte Buchanan bewirtschaftete.

Hinter stand Hans Dietrich neben dem Sterbelager, vor dem Dasso laut jammern und kniete.

In dem entstellten Gesicht seines Vaters lautete es wie Dual und Verzweiflung.

„Er kann nicht sterben. Es ist, als ob die Stimme meines Kindes seine Seele immer wieder zurückruft,“ sagte der Arzt.

„Vielleicht hält das Gewissen ihm vor, was er an dem Sohne gesündigt hat,“ dachte Hans Dietrich.

„Was soll aus dem ungebärdigen, leidenschaftlichen, egoistischen Knaben werden?“

*Die Gynäzie und Billig ist
Gedächtnis Witzkaffee.*

Der Gefall muß 61

33149

Geldlose ohne Aufschlag | Regensburger Geldlotterie

Siehung 6. und 7. Februar. Hauptgewinn 600 000 Mark. Lose à M. 2.—. Liste mit Losporto 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme die Geldlotterie. Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstraße 10 u. Langgasse 39. 33161

Zu vermieten.

Wohnungen.

7 Zimmer.

Friedrichstr. 37,
7 Zimmer, Küche, Kell., Man-
sarde, elektr. Licht, Gas, vorb.
zu vermieten. 33553

5 Zimmer.

Dohheimer Str. 105, 5-6-Zim-
Bathungen mit reichl. Zubehö-
re billig per sofort zu ver-
mieten. 33554

Morikstraße 11, 2.

5-Zimmer-Wohnung mit Zu-
behör auf 1. April od. früher
zu vermieten. 33555

Oranienstr. 62, 1. Etage, 5
Zimmer mit Bad u. reich-
lichem Zubehör per 1. April
zu vermieten. 33556

Rheinländer Str. 6, 5-6-Zim-
Bathungen, auf 1. April od. früher
zu vermieten. 33557

Seerobenstraße 23,

Bordhaus 3. St., 5-Zim-
Bath. u. reichl. Zubehör, v.
lof. a. verm. Abz. Seeroben-
straße 23, bei Spies. 33558

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33559

Stimmermannstr. 4, 1. Etage 5-
Zim. u. Bath. u. reichl. Zubeh.
1. Et. u. 1. 33560

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36, 4-Zim. u. Bath.
mit Zubeh. 1. Et. d. Abz. 33561

Bahnhofstraße 6,

abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33562

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33563

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33564

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33565

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33566

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33567

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33568

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33569

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33570

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33571

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33572

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33573

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33574

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33575

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33576

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33577

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33578

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33579

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33580

Bahnhofstr. 6, Hofbau,

abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisekammer u.
Bath. u. v. 1. d. Abz. 33581

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33582

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33583

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33584

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33585

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33586

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33587

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33588

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33589

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33590

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33591

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33592

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33593

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33594

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33595

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33596

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33597

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33598

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33599

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33600

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33601

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33602

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33603

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33604

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33605

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33606

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33607

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33608

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33609

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33610

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33611

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33612

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33613

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33614

Seerobenstr. 23, 1. u. 2. Etage
abgeschl. 3-Zim. u. Bath. u. v.
lof. 1. Et. u. v. 1. d. Abz. 33615

Wendstr. 1, 2. u. 3. d. Rheinstr., 10
5-Zim. u. v. 850 M. R. 1. Et. 33616

2 Zimmer.

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33590

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33591

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33592

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33593

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33594

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33595

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33596

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33597

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33598

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33599

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33600

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33601

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33602

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33603

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33604

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33605

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33606

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33607

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part. 33608

Dohheimer Str. 95, Viehtrieb
rechts der Kable-Mühle
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, sowie
Stallung
für 2-4 Pferde, Scheune,
Bogenscheune u. vermiethen.
Fahrverdienst dabei in Aus-
sicht. Eingetragenes Land
kann dazu gegeben werden.
Näheres Wiesbaden, Ren-
gasse 5, part.

Im ganzen Kreise erörterte man die Frage, sobald man von dem Tode und den vermorrhenden Geldverhältnissen des Freiherrn hörte.

Man beneidete den Buchhalter nicht, welcher die Einnahme des Nachlasses und die Vermorrhenden über den verstorbenen Reffen übernahm.

Den Prinzipien seines Vaters zufolge war das in ungeänderter Treue aufzuwachen. Denn Freiherr Paul hatte die gute Erziehung als eine der Entwürfe zum Verrennen hindern. Er wollte, dass sein Sohn das Gute nicht aus Achtung vor dem Bräutigam, sondern aus Liebe zum Vater tun sollte.

Einstweilen hatte er nun leider statt der Gütlichen Anzuehenheiten verlor und er wollte entschieden mehr die Vorkommnisse eines Lebens wie eines Verrennens.

Da Hans Dietrich bemerkte, wie lebhaft sich der Knabe an seinen Vaterworte klammerte, als dieser am Abend des Todes auf dem Todestisch vorlag, hatte er ihm erlaubt, die nächste Zeit auf dessen Güte zu verbringen.

Eine Woche ruhte Paul Hohenegge in der Erde.

Vor seinem Schreibtisch, der mit einem Buch von Rechnungen bedeckt war, lag der Bruder des Verstorbenen. Er war nicht so schön wie der Freiherr Paul es gewesen, aber im Herabhang des Herabhangs oder im blühenden Stillsitzen der Ritterszeit hatte er sich eine herrliche Figur abgeben.

Die aus brauner Bronze geschnitten war der Kopf mit dem trostlichen Sinn, über das der blonde Vollbart tief auf die Brust herabfiel. Stahlharte, rüchliche Generale sprachen aus jedem Zuge des Gesichts. Nicht trug es einen vorwärts empfindlichen Ausdruck. Wie ein Verrückter hat Paul gelebt, rief Hans Dietrich seiner Frau zu, die mit dem Staubwedel herankam.

Diese Rechnungen von Arztskuren, Hand- und Krawattenlieferanten! Man sollte

glauben, Paul wäre jählich, aber nicht der Vater eines großen Jungen gewesen!

„Ich wage es gar nicht, die einzelnen Vorkommnisse aufzuzählen, und jeder Tag bringt mir einen neuen Stoß.“

Er unterbrach sich, denn der Postbote trat ein.

Die blonde, kaum zwanzigjährige Frau warf einen Blick immer Angst auf die geschwollene Wange, welche ihr Mann häufig auftrifft, taum, daß sich die Tür hinter dem Briefträger geschlossen hatte. Was für eine neue Unachtsamkeit! Hat sie erhalten? fragte sie bekümmert, als Hans Dietrich plötzlich mit der geballten Faust auf den Tisch schlug und aufstehen aufsprang.

„Schmidt kündigt seine 5000 Mark, und nun kann ich Hohenegge nicht halten“, antwortete der Freiherr.

„Ich hatte Pauls Hypothekengeldbäume geachtet, daß ich das Gut selbst bewirtschaften und für die Älteren bürden wollte“, sagte er erklärend hinzu.

Unter diesen Umständen glaube ich bestimmt, daß sie die Kapitalien stehen lassen würden. Die anderen tun es auch alle, aber der Herr Schmidt benutzt natürlich die Gelegenheit, um Hohenegge an sich zu reißen, aus finanzieller Rücksicht, weil er mir all seine Beschlüsse und Pläne mit sich nach bei den Reichstagswahlen schlagen kann.“

„Man sagt, Frau Schmidt hätte eine unglückliche Liebe für Paul gehabt, sie soll in Hohenegge wohnen wollen“, wandte die Frau ein.

„Auf ihrem Krankenbett hat sie den Aufbruch an, Pauls Reittier und alles, was in seinem persönlichen Gebrauch gewesen ist, um jeden Preis zu kaufen.“

„Das arme Mädchen liegt auf den Tod an der Nervenleiden, die sie sich bei Pauls Beerdigung geholt, zu dem sie, schon stark erkrankt, gefahren ist. Sie muß ihn sehr lieb haben!“

Hans Dietrich zeigte eine Teilnahme für Frau Schmidts Leid.

Die Trauenerinnerungen waren immer alle vor ihm, murte er. „In unserer ganzen Gegend hier ab, glaube ich, keine einzige, weder im Salon, noch in der Küche, die kein Bild nicht eine Weile in ihrem Herzen getragen.“

„Nur ich, bitte, nimm aus!“ rief Margas Hohenegge unwillig. „Auf mich hat dein Bruder nie den geringsten Zauber ausgeübt.“

„Nur gerade, schwarzen Brauen hatten sich so fest zusammengezogen, daß eine tiefe Falte auf ihrer Stirne war.“

Hans Dietrichs Augen leuchteten hell, während er zu seiner Frau aufblickte, die so fein und vornehm in ihrem schlichten, grauen Kleid neben ihm stand.

„Nein, du gehörst mir“, sagte er warm. Mit einer ärmlichen Bewegung legte er den Arm um die wackelnde, schlanke Gestalt und drückte sie fest an sich.

Ein helles Rot überlief Margas bleiche Wangen. Zärtlichkeiten waren nicht Mode auf Buchenau.

Der Freiherr hatte seine junge Frau auch sehr schnell aus der Umarmung gelöst.

Er beugte sich schon wieder über seine Papiere, als er hinzusetzte:

„Der Paul wollte es mir damals gar nicht glauben, daß ich dich mir genommen. Wenn uns der Unfall an jenem Abend nicht an Deines Vaters Grab zusammengeführt hätte, war's wohl auch nie geworden.“

„Schwerlich“, antwortete er kurz. „Hätte ich dich mit deinem eleganten Vater in den höchsten Zees deiner Mutter getroffen, so würde mir wohl der Mut vergangen sein, dem gelehrten, kühnlichen gebildeten, kühnlichen von Parteien auszuweichen, Hansfrau auf Buchenau zu werden.“

Sein Blick freute sich in die Vergangenheit. Deshalb las er die zärtlichste Frage nicht, die aus dem süßen Gesicht seiner Frau sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 18.

Kartenzusammenstellung:
V. a. dB, a10; c10, K, D, 8, 7; dA, L.
M. a. 8, 7; b10, 8, 7; c10, dK, 9, 8, 7.
H. b. dB; aA, K, D, 9; bK, D, 9; cA.
Estat: bA, dD.

Spiele:

1. V. dA, dK, aK.
2. H. cB, aB, aB (-4).
3. V. cK, cB, cA.
4. H. bB, a10, a7.
5. H. aB, dB, d9 (-20).
6. V. cD, d7, aD.
7. b9, a10, b10 (-20).

Die Spieler sind also mit bis 26 geteilt.

Nichtige Spieler schieden ein: Fritz Des-Bies, Paul Georgi-Wiesbaden, Karl Albrecht-Wiesbaden, Louis Glomb-Wiesbaden, Ferdinand Krich-Wiesbaden, Bill Feigl-Wiesbaden, Hans Koller-Düsseldorf, Hans-Baum-Gießen, Emil Damer-Landshut, Friedel Ziehl-Düsseldorf.

Statistik:

M. der Kartenzusammenstellung spielt auf folgende Karte a-Handspiel, bekannt oder unbekannt:
aA, 10, D, 9, 8; b9; cA; dA, 10, H.

+	+	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+

V hätte auf seine Karte Null gewonnen, aber da er in einer Farbe 7, 10, D um hat, pagiert doch lieber, als M auf Solo reist. H pagiert, als M auch Solo reist. Die Eigentümlichkeiten liegen nicht alle in einer Hand; im Stat liegen 7 Augen.

Auftrieb: Cöhen 62, Bufen 14, Rufe u. Färlon 151, Ralfer 521, Schafe 68, Schweine 1023.
Ämliche Notierung vom 22. Januar 1912.

Wiedhof-Warbericht.

Wiedhof	Warbericht	Wiedhof	Warbericht
1. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	50-53	90-92	
1. im Alter von 4-7 Jahren	50-52	90-91	
2. die noch nicht gezogen haben (angelegt)	46-49	82-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	42-44	76-81	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	44-47	73-79	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	66-70	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
2. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	83-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	40-43	74-78	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	72-81	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	35-38	63-72	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	29-32	58-62	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
3. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	63-64	103-108	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	57-61	96-101	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	52-56	86-90	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	79-83	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
4. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	48-49	62-63	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	47-48	61-62	

Marktwert: Großvieh (Vieh), Schwein und Kleinvieh bei mittlerem Gewicht ausverkauft.
Von den Schweinen wurden am 22. Januar 1912 verkauft: zum Preise von 65 Mk. 191 Stück, 64 Mk. 51 Stück, 63 Mk. 30 Stück, 62 Mk. 37 Stück, 61 Mk. 11 Stück.

Die Preisnotierungskommission Wiesbaden.

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6. Privatskont 3 1/4 %.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 27. Jan. Trotz der verschiedenen vorliegenden günstig lautenden Nachrichten vom dem heimischen und dem internationalen Eisenmarkt, welche sich heute an der Börse wieder Luft gemacht haben, die zu leichten Abschwüngen auf der ganzen Linie führte. Anlässlich der heutigen Preisermäßigung und wohl auch im Zusammenhang mit der Luxemburger Streikbewegung und der Beschränkung, daß diese weitere Preise sieben werde, gelangte ziemlich viel Ware zum Verkauf, die bei der allgemeinen Zurückhaltung nur zu niedrigeren Kursen Aufnahme fand. Am Rentenmarkt erreichten die Einbußen nur bei Vorkommer, Lombard und Bundesanleihe 1 Prozent, auf den übrigen Marktgebieten konnte sich aber der Kursstand weit besser behaupten. Verkehrswerte und Renten notierten vereinzelt sogar etwas höher. Drei Prozent Reichsanleihe vermochten im Aktienmarkt 1/2 Prozent anzunehmen, Kanadas, in denen wegen der Prämien-erhöhung ziemlich viel Material am Markt unterlief, lichte, rückten anfangs 4 Prozent ein, mußten aber ihren Kursstand weiter in Richtung niedrigeren Kursen weiter um ein Prozent ermäßigen. Der Verkehr hielt sich auch weiterhin in engen Grenzen, doch befand die Börse gute Widerstandskraft. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter. Umlaufgeld 3/4 bis 3/8 Prozent. Später blieb die Börse unverändert, der Kassamarkt für Industriepapiere war still, aber ziemlich behauptet.

Privatdiskont 3 1/4 Prozent.
Frankfurt a. M., 27. Jan. Kurse von 1 1/2 bis 2 Uhr. Kreditaktien 205. Diskont-Komm. 192 1/2. Dresdner Bank 100 1/2.

Staatsschuld 150 1/2. Lombard 100. Baltimore u. Ohio 195 1/2. S. S. South West Africa 117 1/2. Papiervente 93.90. Ungar.

Wien, 27. Jan. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 153.75. Staatsschuld 725.75. Lombard 100.50. Marknoten 117.57. Papiervente 93.90. Ungar.

Berliner Börse, 27. Januar 1912

Wiedhof	Warbericht	Wiedhof	Warbericht
1. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	50-53	90-92	
1. im Alter von 4-7 Jahren	50-52	90-91	
2. die noch nicht gezogen haben (angelegt)	46-49	82-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	42-44	76-81	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	44-47	73-79	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	66-70	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
2. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	83-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	40-43	74-78	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	72-81	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	35-38	63-72	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	29-32	58-62	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
3. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	63-64	103-108	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	57-61	96-101	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	52-56	86-90	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	79-83	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
4. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	48-49	62-63	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	47-48	61-62	

Wiedhof	Warbericht	Wiedhof	Warbericht
1. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	50-53	90-92	
1. im Alter von 4-7 Jahren	50-52	90-91	
2. die noch nicht gezogen haben (angelegt)	46-49	82-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	42-44	76-81	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	44-47	73-79	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	66-70	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
2. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	83-89	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	40-43	74-78	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	39-42	72-81	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	35-38	63-72	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	29-32	58-62	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
3. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	63-64	103-108	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	57-61	96-101	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	52-56	86-90	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	46-50	79-83	
e) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
f) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	00-00	00-00	
4. Cöhen: a) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
b) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	48-49	62-63	
c) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	49-51	63-65	
d) 1000000, ausgeführt, höchsten Schlachtwert:	47-48	61-62	

Carl Harth,

Marktstrasse 11. - Telephon 382.